

Geleitwort.

Es ist ein Kampf ohnegleichen, den Deutschland heut besteht. Opfer an Menschenleben werden auf den Walstätten in Ost und West, werden auf den Meeren und in fernen Erdteilen vom deutschen Volke gefordert wie noch nie in einem Kriege zuvor. Opfer müssen die daheimgebliebenen Männer und Frauen bringen, von denen man in vergangenen Kriegszeiten nichts wußte, nichts ahnte. Geld und Gut haben auch die Väter in gleichem, ja, bei geringerem allgemeinen Wohlstande in größerem Maße hingegeben. Aber vom Deutschen dieser Tage wird mehr gefordert.

Der Krieg wird von den verbündeten Feinden nicht nur gegen unser Volk in Waffen geführt, sondern auch gegen die waffenlose Bevölkerung, auch gegen Frauen und Kinder. Gegen die Bräuche des Völkerrechts, gegen die Gesetze der Humanität und Gesittung wird dem deutschen Volke die Zufuhr aller der Nahrungsmittel abgeschnitten, auf deren Verbrauch es seine Nahrungswirtschaft, von der großen landwirtschaftlichen Produktion bis hin zum kleinsten Arbeiterhaushalt in langen Friedensjahren eingerichtet hatte. Entbehrung und endlich Hunger sind die neuen Waffen, die Deutschlands Feinde gegen Deutschlands Bürger tragen. Was das Schwert nicht vermag, der Hunger soll es leisten, soll das unbeflegte Heldenvolk von Rosßbach und Leuthen, von Leipzig und